



Windows 7 ist angezählt

Windows 7 wurde im Oktober 2009 veröffentlicht. Damals hat sich Microsoft verpflichtet, zehn Jahre lang einen Produktsupport bereitzustellen. Mit 14. Jänner 2020 werden daher weder technische Unterstützung noch automatische Updates zum Schutz des PCs verfügbar sein. Auch der Mainstream Support für Windows 8.1 ist seit heurigem Jänner beendet. Warum höchste Eile für die Umstellung auf Windows 10 angesagt ist und worauf speziell im hochsensiblen Spitalsalltag zu achten ist, wird im Folgenden erläutert.

Verfügbarkeit der „alten“ Hardware

Wer jetzt versucht, Geräte zu besorgen, auf denen sich noch Windows 7 installieren lässt, kennt das Problem: Extrem lange Lieferzeiten, die meist mit der Mitteilung enden, ob es okay sei, dass bereits die Nachfolgeneration mit den neuen Intel Prozessoren der Generation 7 (Kaby Lake) oder noch neuer geliefert werde. Allerdings würden diese von Windows 7 nicht mehr unterstützt. Gut, wenn die Umgebung bereits für Windows 10 vorbereitet ist.

Austausch der bestehenden Hardware oder Update?

Für die Planung ist die Segmentierung der bestehenden Clients in jene, die von Windows 10 unterstützt werden, und diejenigen, die ersetzt werden müssen, ein probates Mittel. Aus Effizienzgründen wird gelegentlich der Tausch von Windows 10-fähigen Geräten, die noch nicht im Standard-Lifecycle-Plan aufscheinen,

Schwierigkeiten durch den Verbleib auf Windows 7 sind nicht erst Anfang 2020 zu erwarten. Höchste Eisenbahn also für die Umstellung auf Windows 10!

sinnvoll sein, um den Umstieg nicht innerhalb einer Jahresfrist doppelt machen zu müssen. Mit einem Gerätetausch ist natürlich ein reibungsloser und möglichst ungestörter Patientenbetrieb besser zu gewährleisten.

Wahl der richtigen Version

Windows 10 ist in vier Versionen erhältlich. Im Geschäftsumfeld kommen in erster Linie die Editionen Windows 10 Pro und Windows 10 Enterprise zum Einsatz. Innerhalb dieser Editionen gibt es unterschiedliche Arten, wie Programm-Upgrades zur Verfügung gestellt werden bzw. in welchen Zyklen diese Updates eingespielt werden müssen. Diese sogenannten Branches oder Ringe sind vergleichbar mit früheren Servicepacks. Die Entscheidung darüber hat maßgeblich Einfluss auf die zukünftigen Möglichkeiten im Unternehmen und ist mit Bedacht zu wählen, da Microsoft alle 6 Monate ein neues Release veröffentlicht.

Tausend und eine Applikation

Die Zahl der Applikationen in einem Krankenhaus kann bei entsprechender Größe gegen tausend gehen. Sie alle müssen geprüft werden. Im Idealfall bietet der Hersteller eine Hilfestellung, oftmals ist aber eine aufwendige Recherche notwendig. Die daraus resultierende Matrix gibt einen Überblick, wo zusätzlicher

Handlungsbedarf wie etwa Updates etc. notwendig ist und wo möglicherweise auf eine neue Version gewechselt werden muss.

Medizintechnikgeräte prüfen

Die Kontrolle von Hardware und Peripherie, etwa Kartenlese- und Diktiergeräte, Drucker, Barcodescanner und Scanner etc., ist ein Teil der notwendigen vorbereitenden Arbeiten für die Umstellung auf Windows 10. Besonders wichtig ist auch der Check der Medizintechnikgeräte, deren Hersteller in Bezug auf die Kompatibilität des Betriebssystems nicht immer ganz aktuell sind. Eine entsprechende Prüfung und die daraus resultierenden Vorlaufzeiten können viel Zeit in Anspruch nehmen. Besonders, wenn sich im Zuge der Überprüfung Neuinvestitionen oder kostenpflichtige Upgrades ergeben.

Gutes Projektmanagement gefragt

In Krankenhäusern finden wir in der Regel komplexe, aufwendige Netzwerke. Wichtig für den Support ist eine sehr kurze Parallelität von zwei verschiedenen Softwaresystemen – sprich die rasche Umstellung auf Windows 10. Für den Rollout muss Rücksicht auf Ambulanzzeiten und Alltagsroutine genommen werden. Um den Patientenbetrieb im Idealfall gar nicht bzw. so wenig wie möglich zu beeinträchtigen, ist das Ausweichen auf Randzeiten unumgänglich.

Maßgeschneiderte Installationspakete

Der definierte Standardclient, der durch eine hochautomatisierte Softwareverteilung unterstützt wird, ist ein Garant für eine erfolgreiche Umstellung auf Windows 10. Die individuellen Einstellungen erhält dieser durch entsprechend angepasste Windows 10 Policies.

Ressourcen- und Budgetplanung

Neben der neuen Hardware sowie den Kosten für Dienstleister und Hersteller werden auch intern viele Ressourcen für die Vorbereitung und Entscheidungsfindung gebunden. Die Berücksichtigung all dieser budgetrelevanten Positionen macht den Umstieg erst möglich.

Höchste Zeit zu handeln

Aus all diesen Punkten ergibt sich, dass es für die Entscheider höchste Zeit ist, sich intensiv mit dem Thema zu befassen, den Rollout zu planen und den Umstieg professionell umzusetzen. Oder aber sich im Bedarfsfall rechtzeitig an externe Dienstleister mit entsprechen-

dem Know-how im sensiblen Umfeld des Gesundheitswesens zu wenden. Denn eines ist klar: Je länger man zuwartet, umso kritischer wird es. Unter Umständen vergeben viele Unternehmen erst in letzter Minute ihre Aufträge extern. Und ob dann ausreichend Ressourcen am Markt verfügbar sind, wird sich zeigen.

Checkliste für den Umstieg auf Windows 10

- :: Hardware-Lifecycle Management
- :: Prüfung der Kompatibilität
 - : Applikationen
 - : Peripherie
 - : Medizintechnikgeräte
- :: Projektplan erstellen
- :: Personalressourcen planen
- :: Budget sicherstellen
- :: externe Auftragsvergabe prüfen

Kontakt: Ing. Hans-Peter Gruber
x-tention Informationstechnologie GmbH
 Tel.: +43(0)7242/2155-0
Hans-Peter.Grubert@x-tention.at
www.x-tention.at

Diese Serie erscheint in Kooperation mit:



conhIT wird DMEA



DMEA 9.–11. April 2019
 Connecting Digital Health

Messegelände Berlin
www.dmea.de   

GOLD Partner



SILBER Partner



Veranstalter



Organisation



In Kooperation mit



Unter Mitwirkung von

